

Zwei Probleme scheinen mir jedoch damit verbunden zu sein: In sehr vielen Texten ist von der Kommunion unter beiden Gestalten die Rede. Zu eigen machen kann sich solche Texte nur, wer mit einer gewissen Regelmäßigkeit Gelegenheit hat, die Kommunion auch unter der Gestalt des Weines zu empfangen.

Die zweite Schwierigkeit betrifft die gemeinschaftliche Meditation und liegt in der Länge zahlreicher Kehrverse begründet. Damit sie wiederholt werden können, müßten sie den Teilnehmern schriftlich vorliegen.

J. Schmitz

*Fürbitten.* Lesejahr C. Stuttgart 1985: Verlag Religiöse Bildungsarbeit. 119 S., kt., DM 19,80.

Die vorliegende Fürbitten-Sammlung ist nicht zur unmittelbaren Verwendung im Gottesdienst gedacht, sondern als Hilfe bei der Vorbereitung des Allgemeinen Gebets. Der Herausgeber weist ausdrücklich darauf hin, daß die Modelle der Ergänzung aus der jeweiligen aktuellen Situation heraus bedürfen. Eine der wichtigsten Quellen für das Gebet der Gläubigen sind die Nachrichten in Presse, Rundfunk und Fernsehen.

Für die Formulierung der überzeitlichen Anliegen bieten die von verschiedenen Autoren verfaßten Texte gute Anregungen. Allerdings weisen zahlreiche Formulare eine Unart auf, die sich in der letzten Zeit stark ausgebreitet hat, nämlich in der abschließenden Formel grundsätzlich den Vater anzureden, auch dann, wenn der Adressat der Fürbittintentionen der Sohn ist. Die Elemente des Fürbittgebets bilden ein Ganzes. Die vorgesehene Einheit wird jedoch nur dann gewahrt, wenn von Anfang bis Ende der gleiche Adressat angesprochen wird.

J. Schmitz

*Kranke beten – Beten mit Kranken.* Hrsg v. Edmund Johannes LUTZ. München 1984: Don Bosco Verlag. 116 S., kt., DM 17,80.

Daß wieder ein neues Buch über Gebet mit Kranken und für Kranke vorliegt, muß nicht verwundern. Fällt schon das Beten überhaupt dem heutigen Menschen schwer, dann um so mehr das Gebet am Krankenbett. In loser Folge werden unter den Überschriften „Bitten“, „Klagen“, „Annehmen“, „Loben – danken“ u. a. Gebetstexte vieler Verfasser zusammengetragen, die eine gute Hilfe für das persönliche Beten des Kranken sein können. „Die Vielfältigkeit und die unterschiedlichen Handschriften der angebotenen Gebetsmodelle können dazu ermutigen, dem Kranken Wege zu öffnen, wie er zu seiner ganz persönlichen Gebetsweise finden kann“ (9). Das Büchlein wird dankbare Benutzer finden.

H. J. Müller

TORSY, Jakob: *Der große Namenstagskalender.* 3720 Namen und 1560 Lebensbeschreibungen unserer Heiligen. Freiburg 10., überarb. u. erg. Aufl. 1985: Herder Verlag. 416 S., geb., DM 34,-.

Die Bezeichnung „Namenstagskalender“ ist wörtlich zu nehmen. Das Buch erfaßt in erster Linie die Heiligen und Seligen, die im deutschen Sprachgebiet als Namenspatrone gewählt werden. Es will also kein Martyrologium oder Heiligenlexikon sein. Die 10. Auflage zeichnet sich gegenüber den vorhergehenden durch eine Reihe von Ergänzungen aus:

- Es wurden 17 Lebensbeschreibungen neu aufgenommen (insgesamt sind es nun 65 mehr als in der 1. Auflage);
- das Namensregister wurde beträchtlich erweitert (im Unterschied zur 1. Auflage finden sich 220 zusätzliche Namen);
- im Register ist der Grad der kultischen Verehrung (heilig / selig) angegeben;
- es sind die Patronate bestimmter Standes- oder Berufsgruppen notiert;
- ferner ist vermerkt, in welchen Anliegen Heilige oder Selige angerufen werden;
- das Literaturverzeichnis wurde um mehrere Nummern erweitert.

Jakob Torsy legt hier ein zuverlässiges und informatives Nachschlagewerk vor, das keiner besonderen Empfehlung mehr bedarf. Die Tatsache, daß es in rund 10 Jahren 10 Auflagen erlebt hat, spricht für sich.

J. Schmitz